

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse
und wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 36. Stück.

Sonnabend, den 9. September 1843.

Inhalt.

Erinnerungen an Friedrich Wilhelm III. (Fortsetzung.) —
Missionsanzeige. — Verzeichniß der Gebornen. — 47 Bekannt-
machungen.

Erinnerungen an Friedrich Wilhelm III.

(F o r t s e t z u n g.)

Aber Niemeyer hatte das Loos aller ausgezeichneten Männer; ihr Name geht durch gute und böse Gerüchte, sie werden geliebt und gehaßt, verehrt und verhöhnt, gelobt und getadelt, erhoben und in den Staub getreten. Man beschuldigte Niemeyer einer zweideutigen Vergewissung in einer unwürdigen Annäherung an die neue Napoleonische Dynastie; man klagte ihn laut und öffentlich an, daß er zum Untergange des Pädagogiums zu Kloster Berge und zur Vernichtung der Universität Helmstädt seine Hand geboten, und daß er vorzüglich dies barbarische Werk verschulde. Als er nun vollends vom Könige von

XLIV. Jahrg.

(36)

West:

Westphalen Hieronymus den Orden der Westphälischen Krone empfing und, angethan mit diesem Schmuck, stattlich einherschritt, wurden seine Gegner noch bitterer, und selbst seine vom Kaiser Napoleon decretirte Deportation nach Frankreich vermochte nicht, sie zu versöhnen, vielmehr sahen sie in dieser Gefangennehmung und Wegführung die verdiente Strafe der Eitelkeit und Zweizüngigkeit.

Niemeyer hat damals viel leiden müssen; aber die heitere, immer frische Lebensansicht, der frohe Muth, der glückliche Humor, die poetische Stimmung, die klare Auffassung aller vorkommenden Dinge, das stille, fromme Gottvertrauen, die rege Empfänglichkeit für alle milden, wohlthuenden Eindrücke, die vereint in der Beschreibung seiner Deportationsreise athmen, leben, und so erheitend ansprechen, beweisen am Besten den innern Frieden seiner Seele und eines ruhigen Selbstbewußtseins. — Die Zeit der Selbsttäuschung und Verblendung war längst bei ihm vorüber und er, durch viele Erfahrungen gegangen, damals ein Mann bereits in den Funfzigern.

Der König, unzugänglich für Verleumdungen und Anschwärzungen, theilte die nachtheiligen Urtheile der Gegner über Niemeyer nicht, vielmehr hielt Er die vortheilhafte Meinung von ihm fest. Als nach glorreich beendigtem Kampfe Alles wieder in seine vorigen, geordneten, glücklichen Verhältnisse zurücktrat und neues Leben gewann, schenkte der König Niemeyern Sein voriges, volles Vertrauen wieder, und bestätigte dessen zur Zeit der Zwangsherrschaft empfangene Würde als Kanzler der Uni-
vers

versität Halle. Ganz vorzüglich aber bethätigte Er ihm Sein Wohlwollen für alles das, was er in der unglücklichen Zeit durch sieben schmerzvolle Jahre für die Erhaltung der Franckeschen Stiftungen gethan und gelitten hatte.

Des Königs Frömmigkeit sympathisirte mit dem biblisch-christlichen Geiste, welchen der gläubige August Hermann Francke seinen Anstalten belebend eingehaucht und mitgetheilt hatte. In der unmitelbar vorhergegangenen eisernen, vandalischen Zeit, die für wissenschaftliche, fromme Zwecke nichts fühlte und nichts that, waren das Pädagogium und Waisenhaus ihrem Untergange und ihrer Auflösung nahe gekommen. Der König ehrte und liebte sie und wünschte ihre Erhaltung. Alle anderen Anträge zu neuen pädagogischen Stiftungen wies Er darum in jener an Vorschlägen und Planen reichen Zeit zurück und erklärte, daß es besser sei, das Alte, was sich bereits bewährt habe, zu erhalten, als etwas Neues, das noch problematisch sei, zu gründen. Ja, Er erkannte es als eine unabweisbare Pflicht schuldiger Dankbarkeit für vieljährige, segensreiche Leistungen, diese Anstalten so zu begründen, daß sie fortan aus eigenen Mitteln ihr dauerndes Bestehen haben könnten. Auf den motivirten Antrag Niemeyers gab der König in successiven Zahlungen die dazu erforderlichen großen Summen, so daß Friedrich Wilhelm III. der neue Gründer der Franckeschen Stiftungen wurde. Niemeyer war in dieser Zeit, wo er diese, seinem Herzen nahe liegende, wichtige Angelegenheit mit lebendiger Liebe persönlich betrieb, oft in Berlin und Potsdam, wo er dann

* * *

auch

auch jedesmal den König in langen Privat-Audienzen sprach und zur Tafel gezogen wurde.

Niemeyer war ein Mann, der in allen, auch den höchsten Kreisen sich leicht, sicher und glücklich bewegte. Er orientirte sich schnell und richtig auf jedem Terrain und traf und maß im verschiedenartigsten Umgange immer das Rechte und Schickliche. Vielleicht hat es mit ihm gleichzeitig keinen akademischen Professor und Doctor gegeben, der eine so vielseitige, praktische und gewandte Lebensbildung hatte, beim abstracten Gelehrten, Schriftsteller und Dichter zugleich ein so tüchtiger Geschäftsmann, und beim schlichten, einfachen Bürger zugleich ein so feiner tactfester Hofmann, als er es war. Seine große körperliche Gestalt und ihre gerade Haltung imponirte; seine sonore, langsam und deutlich articulirende, pathetische Stimme erregte und fesselte die Aufmerksamkeit; sein Gang war abgemessen, und sein ganzes Wesen hatte etwas Feierliches, doch fern von jeder Pedanterie. Licht und Wärme waren in seinem Geiste und Herzen glücklich gemischt, und Allen, die mit ihm sympathisirten, war wohl in seiner Nähe. Heiter, gutmüthig und gesprächig wußte er jeder Unterredung in rhetorisch-poetischer Auffassung Schwung zu geben, und erzählte sehr anziehend. Edel in seiner Gesinnung, rein in seinen Sitten, glücklich in seiner Ehe, zufrieden in seinem Hause, uneigennützig in seinen Absichten, unermüdet thätig für Andere, voll Eifer für das gemeinschaftliche Beste, wohlhabend und gastfrei, — war er offen und unbefangen, ließ sich jedoch nie gehen, und blieb immer in einer würdevollen Haltung. Was
man

man Schmucklosigkeit und kindliche Einfalt nennt, hatte er, wenigstens im Umgange, nicht; doch ging man immer befriedigt von ihm und kam gern wieder. Hatte man mit ihm Geschäfte, so konnte man auf ihn bauen; er war pünktlich, zuverlässig und redlich. Anfeindungen, die er vielfach erfuhr, ertrug er stillschweigend, und ein lebhaftes Ehrgefühl fand es unter seiner Würde, sie zu beantworten; sah er sich aber genöthigt, unwürdige Angriffe zurückzuweisen, dann blieb er immer in den Schranken einer edlen Mäßigung. Alle, die ihm am Nächsten standen und ihn am Genäuesten kannten, ehrten und liebten ihn am Meisten.

Auch Referent erfreuete sich seines freundschaftlichen Vertrauens. Schon von meiner Jugend her war er mir theuer, als ich in den Jahren 1789 — 1792 auf der Universität zu Halle studirte, und ich ehrte, wie in den unsterblichen Männern Semler, Köffel, Knapp, Mursinna, Stange, Eberhard und Maas, auch in Niemeyer meinen wohlwollenden Lehrer, der den Jüngling freundlich aufnahm und ihm Zutritt in sein heiteres Haus gestattete.

Angezogen von der treuen Ergebenheit der Ober-Präsidenten v. Wincke und v. Bassowitz, wie des damaligen Regierungs-Directors, nachherigen Ministers, v. Brenn zu Potsdam, die auf dem Pädagogium zu Halle ihre erste wissenschaftliche Bildung empfangen hatten und mit fortdauernder Verehrung ihm zugethan waren, fühlte er sich in ihrem und dem Umgange mit ihren edlen Familien heimisch, war oft und gern in Potsdam, und auch ich verlebte mit ihm in diesem Kreise schöne, unvergeßliche Stunden.

Im

Im Jahre 1827 den 29. März trat Niemeyer Morgens in mein Zimmer, kräftig und stattlich, mit den Worten: „Gott grüße Sie, lieber Freund! ich habe eine wichtige Sache auf dem Herzen, um derenwillen ich herkomme, und bedarf Ihres Rathes und Ihrer Hülfe. Schon seit Jahren beschäftigt mich der Gedanke und Wunsch, daß der König die Gnade haben, und wie den andern Universitäten, namentlich zu Berlin und Bonn, so auch der unstrigen zu Halle ein eigenes Universitäts-Gebäude schenken und die dazu nöthige Summe bewilligen möchte. Sie kennen unsere alte, den Einsturz drohende, sogenannte Waage am Rathhause; Sie wissen, wie unbequem, lästig, zeitraubend und störend es ist, daß die zum Theil düstern, oft zu kleinen Hörsäle der docirenden Professoren in der ganzen Stadt zerstreut umherliegen. Hätten wir doch auch in Halle ein gemeinschaftliches, neben unserer Bibliothek liegendes, schönes, angemessenes Universitäts-Gebäude! Mein ganzes Sinnen und Trachten ist seit Jahren schon auf diesen Wunsch gerichtet, dessen Erfüllung eine wahre Wohlthat für unsere alma mater und die ganze Stadt sein würde.“

„Schon Einmal habe ich bei unserm gnädigen Herrn angetippt; Er hat aber nicht darauf geachtet. Jetzt ist aber eine schickliche, nahe liegende gute Veranlassung da, diese mir so wichtige Sache aufs Neue in Anregung zu bringen. Am nächsten 18. April erlebe ich, so Gott will, mein 50jähriges akademisches Dienstjubiläum. Ich für meine Person begehre und wünsche keine Auszeichnung; ich habe genug, mehr als ich verdient, und stehe am Ende meiner Laufbahn. Aber unaussprechlich glücklich würde es mich

mich

mich machen, wenn der König die große Gnade haben und mein Amtsubelfest dadurch verherrlichen wollte *), daß er der Universität ein solches Gebäude in sempiternam memoriam schenkte. Wie fangen wir das an? Sie haben ja auch Halle lieb und reden immer mit dankvoller Begeisterung von der schönen Zeit Ihrer dortigen Studien; darum müssen Sie mir helfen. Ich höre, der König ist eben jetzt zu Potsdam. Wie kommt man zu Ihm?“

Nachdem wir die Sache, in die ich von Herzen einging, besprochen, schrieb ich an den Geheimen Kabinettsrath Albrecht, und bat im Namen Niemeyers für ihn um Gestattung einer Privat-Audienz. Diese bewilligte der König zwar nicht, ließ aber Niemeyer und mich zur Mittagstafel einladen. Dies machte Niemeyer besorgt, und zweifelnd fragte er: „Wie wirds nun werden?“ „Vor der Tafel,“ antwortete ich, „wo der König nur im Allgemeinen mit Seinen Gästen zu reden pflegt, und Alle in einem Kreise umherstehen, können Sie Ihr Gesuch nicht anbringen, noch weniger bei Tische, wo von Geschäftssachen und Anträgen nicht gesprochen wird; aber nach der Tafel, wo der König mit Einzelnen zu reden pflegt, wollen wir uns isoliren und in dem großen Gesellschaftssaale uns in die Vertiefung eines entfernten Fensters stellen und den günstigen Moment abwarten. Auf dieser Stelle habe ich manche Fürbitte mit glücklichem Erfolge vorgetragen und ich hoffe das Beste.“

*) Die Freunde des sel. Niemeyer werden an mehreren Stellen einige bescheidene Zweifel an der buchstäblichen Richtigkeit der Erzählung nicht unterdrücken können.

d. 4.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik



Chronik der Stadt Halle.

1. Missionsanzeige.

Dienstag den 12. Sept. Abends 6 Uhr wird Herr Pastor Schlaaff die Missionsstunde halten im gewöhnlichen Local, kleine Ulrichsstraße Nr. 1019. Nach der Stunde Versammlung des Committeees.

2. Geborne, Getraete, Gestorbene in Halle. August. September 1843.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 24. Juli dem Schnelldermeister Müller eine T., Johanne Wilhelmine. (Nr. 971.) Dem Schuhmacher Baumann eine T., Johanne Sophie Wilhelmine. (Nr. 819.) — Den 28. dem Handarbeiter Gräbner eine T., Johanne Rosine Friederike. (Nr. 1450.) — Den 17. August dem Handarbeiter Keller ein S., Heinrich Hermann. (Nr. 1052^b.) Den 19. dem Nagelschmidmeister Köhm Zwillingssinder, Christiane Friederike Eleonore und Franz Albert Ferdinand. (Nr. 1431.) — Den 30. dem Handarbeiter Werner ein S., Christian Friedrich Gustav. (Nr. 759.)

Ulrichsparochie: Den 4. August dem Salzwirker Knauth ein S., Friedrich Hermann Carl. (Nr. 445.)

Moritzparochie: Den 5. August dem Collegen an der lateinischen Hauptschule des Waisenhauses Scheuerlein eine Tochter, Auguste Charlotte Louise Hedwig. (Nr. 538.) — Den 19. dem Handarbeiter Schulze ein S., Johann August Adolph. (Nr. 2052.)

Domkirche: Den 20. Aug. dem Bäckergehilfen Heyne eine T., Johanne Caroline Christiane. (Nr. 808.)

Neu.

Neumarkt: Den 21. August dem Gärtner Schulze ein S., Carl Hermann. (Nr. 1328.) — Den 23. dem Tischlermeister Baumgart ein S., Georg Wilhelm August. (Nr. 1261.)

b) Getraete.

Marienparochie: Den 4. Sept. der Kürschnermeister Schmidt mit F. B. Müller.

Moritzparochie: Den 31. August der Musikus Fuhrmann mit C. C. gewes. Metzge geb. Carius. — Den 3. Sept. der Handarbeiter Föllner mit J. E. Jahn aus Müllitz.

Domkirche: Den 3. Septbr. der Nagelschmidtgesehle Klingner mit D. K. Kellner.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 27. August ein unehel. S., alt 8 J. 2 M. Gehirnentzündung. — Den 28. der Oekonom Hildenhagen, alt 35 J. Auszehrung. — Den 29. des Schmiedemeisters Gehre Ehefrau, alt 56 J. Magenverhärtung. — Den 1. Septbr. ein unehel. S., alt 6 M. Krämpfe. — Den 2. der Amtsverwalter Henneberg, alt 70 J. Nervenfieber. — Die Wittwe Dorothee Riez, alt 62 J. 4 M. 3 W. 4 T. Kopfverletzung.

Ulrichsparochie: Den 3. Sept. des Fleischermeisters Brauer F., Therese, alt 1 J. 9 M. Gehirnentzündung. — Den 4. der Tischlermeister Martin, alt 46 J. 4 M. Brustkrämpfe.

Moritzparochie: Den 28. August der pensionirte Invalide Walther, alt 53 Jahr, Wasserfucht. — Den 1. Sept. des Handarbeiters Hennig F., Johanne Marie, alt 4 M. Krämpfe.

Berichtigung. Im vorigen Stück lese man unter den Gestorbenen Köttert statt Rodert.

Katholische Kirche: Den 28. August des Schuhmachermeisters Berg S., Johann Louis, alt 1 J. 3 M. Lungenentzündung.

Neu,

Neumarkt: Den 31. August des Zimmermanns Hädecke L., Caroline Auguste Charlotte, alt 4 J. Mafern. — Den 2. Sept. des Handarbeiters Otto L., Friederike, alt 1 J. 6 M. Krämpfe.

Glauchau: Den 29. August des Ziegeldeckers Lippert S., Eduard, alt 4 J. Scharlach. — Den 1. Sept. des Fleischermeisters Keiz L., Henriette, alt 2 J. 1 W. 3 T. Gehirnentzündung. — Den 2. des Handarbeiters Ebert L., Dorothee Marie, alt 1 J. 10 M. 2 W. Halsbräune.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Es ist in neuerer Zeit von Seiten der Fischereiberechtigten mehrfach Beschwerde über das unbefugte Fischen mit Angeln etc. in der Saale geführt worden. Wir machen deshalb das Publikum darauf aufmerksam, daß die desfalligen Contravenienten sich der Gefahr aussetzen, wegen dieses unbefugten Fischens von den hierzu Berechtigten sofort gepfändet, im Wege Rechts zum Schadenersatz angehalten und nach Befinden der Umstände zur gerichtlichen Untersuchung und Bestrafung gezogen zu werden.

Halle, den 5. September 1843.

Der Magistrat.

Montag den 11. d. M. Vormittag von 9 Uhr an sollen auf der Tabagie zur Maille ein ganz verdeckter, in vier Federn hängender Reiswagen und ein Korbwagen im Wege der Auction verkauft werden; wer geneigt sein sollte, noch Sachen, zu diesem Verkauf passend, hinzuthun zu wollen, den ersuche ich, mir das Verzeichniß in Nr. 207 Brüderstraße eine Treppe hoch zuzuschicken.

Gottl. Wächter.

Dr. Komershausen Augenessenz.

Da ich keinen so großen Nutzen durch deren Verletzung, die keineswegs sehr verwickelt und kostspielig ist, erziele, wie Herr Apotheker Geiß in Aken, so kann ich dieselbe eben so ächt in ihrer Wirksamkeit zu einem viel geringeren Preise verkaufen.

P a b s t, Wundarzt.

Alter Markt Nr. 552 beim Schlosserstr. Hrn. Ohme.

Ergebenste Anzeige.

Wegen Aufgabe meines Ausschnitt- und Modewaaren-Geschäfts werden die vorrätigen Waaren zu herabgesetzten, billigen und festen Preisen verkauft. Durch einen vorhergegangenen Ausverkauf älterer Artikel sind diese größtentheils beseitigt, so daß das Lager jetzt in guter und dauerhafter Waare besteht.

Halle, den 25. August 1843.

Der Kaufmann Heinrich Bernheim.

Cravatten,

Schlipse und Chemisetbinden, alle Arten Glacé, Handschuhe und Summi, Hosenträger empfiehlt zum billigsten Preise

Carl Pörsch

in der Bräderstraße Nr. 226.

Da ich wieder eine Parthie neuer rother und b'auer Barchentbetten von Leipzig erhalten habe, so empfehle ich sie hiermit in größter Auswahl und zu den bekannten billigen Preisen ein- und zweischläfrig, und zu jedem Gebett 5 Stück. Es können auch einzelne Stücke abgelassen werden, und einige gebrauchte, aber reinliche Betten.

Schneider Lange.

Erbdel Nr. 768, drei Häuser vom Roland.

Einen Lehrling sucht W. Salomon, Buchbinder und Galanterie, Arbeiter. Alte Post Nr. 255.



Diejenigen, welche Bücher aus der Universitäts-
Bibliothek entliehen haben, werden hierdurch aufgefor-
dert, diese spätestens

den 19. September c.

zurückzuliefern. Halle, den 28. August 1843.

Königliche Universitäts-Bibliothek.

In der Blumenfabrik, große Ulrichsstraße Nr. 57,
können noch mehrere junge Mädchen auf lange Zeit be-
schäftigt werden. Wolff.

Wegen Mangel an Raum stehen zum Verkauf: ein
Sopha, 4 Polsterstühle und 2 Kinderbettstellen, kleine
Ulrichsstraße Nr. 1005.

Ein Fortepiano ist sofort zu verkaufen Mauergasse
Nr. 1729 eine Treppe hoch.

Eine Stube und Kammer für eine einzelne Dame
oder Herrn ist zu vermieten große Ulrichsstraße Nr. 4.

Wegen schleuniger Verziehung ist die mittlere Etage
im Gasthof zu den 3 Schwänen zu vermieten und zum
1. October zu beziehen.

Eine freundliche Stube nebst Zubehör ist sofort zu
vermieten kleine Brauhausegasse Nr. 374; auch ist da-
selbst ein guter Kessel, 17 Pfund schwer, zu verkaufen.

Frisch gebrannter Kalk fortwährend bei
Stengel.

Sonntag den 10. Sept. soll mein neuer Flügel mit
Janitscharmusik eingeweiht werden, wozu ich meine wer-
then Gäste einlade. Salzman n in Böllberg.

Sonntag den 10. Sept. Tanzvergnügen, wozu er-
gebenst einladet Bernstein in Passendorf.

Sonntag den 10. Sept. ist vollstimmige Tanzmusik
bei Herrn Hennig in Siebichenstein. Burg.

Jungfern-Heringe

in frischer Zufendung à Stück 4 Pf., saftiger und schöner als die Ersteren, empfiehlt **Bolge.**

Große Sardellenheringe

à Schock 6 Sgr., 2 Stück 3 Pf., fett und ausgezeichnet schön, bei **Bolge.**

Lachs heringe,

fließend fett, empfiehlt **Bolge.**

Jungfern-Heringe à Stück 3 Pf., große Sardellen-Heringe à Schock 5 Sgr., 2 Stück 3 Pf., kleine Sardellen-Heringe à Schock 2 $\frac{1}{2}$ Sgr., 2 Stück 1 Pf. bei **G. Goldschmidt.**

Neue holländische Lachsheringe à Stück 1 $\frac{1}{4}$ Sgr., so wie sehr fetter Emdener Heringe à Stück 1 Sgr., holländische Madjesheringe à Stück 10 Pf. und 1 Sgr., englische Wollheringe à Stück 5, 6, 8 und 10 Pf., in Schocken und Tonnen billiger bei

G. Goldschmidt.

Sehr fetten Rheinlachs, Hamburger Caviar, marinirten Aal, Lüneburger Neunaugen u. dgl. m. bei

G. Goldschmidt.

Sehr fetten Limburger, Schweizer-Kräuter- und Parmesankäse empfiehlt **G. Goldschmidt.**

Sehr fetten geräucherten Lachs empfing **C. S. Kisel.**

Neuer Sauerkraut ist zu haben beim Hallorren **Wagner, Rittergasse Nr. 682.**

Teltower Rübchen sind zu haben auf dem Markte unter dem Bibliothekgebäude bei Frau **Nette.**

Haferstroh ist wegen Mangel an Raum ganz billig zu verkaufen bei **W. Trübe.**

Eine Karre und ein zweirädriger Karren stehen wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen auf dem Steinswege Nr. 1717 eine Treppe hoch. **S. Seyfarth.**

Für Herren.

E. Senk, Schneidermeister aus Berlin,
Mühlendamm Nr. 20,

empfehlte zu diesem Markte sein aufs vollständigste assortirtes Lager fertiger Herren-Artikel, bestehend in Mänteln, Oberrocken, Leibrocken, Paletots, wattirten und unwattirten Beinkleidern in Buckskin und feinstem Tuche, Westen in den besten Stoffen, Kinder-Anzüge jeder Größe, Herren-Schlafrocke und Mackintosh in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen.

Verkaufslocal ist große Steinstraße Nr. 164.

Anzeige für Damen.

Der Schnürleibsabrikant C. Masch aus Berlin, Jerusalemstraße Nr. 4, empfiehlt sich einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum mit einem vollkommenen Lager von gut und bequem sitzenden Schnürleibern. Der Stand ist Steinstraße vor dem Gasthof zur goldenen Bregel. Man bittet auf die Firma zu achten.

Der Handschuhfabrikant Hoffmann aus Magdeburg empfiehlt sein gut sortirtes Handschuh-Lager von allen Sorten zu diesem Markt. Sein Stand ist wie gewöhnlich in der Gegend der goldenen Bregel.

Schuchardt, Handschuhfabrikant aus Magdeburg, empfiehlt sich auch zu diesem Markt mit guter Waare. Sein Stand ist an der goldenen Bregel.

Friedrich Schotte aus Naumburg empfiehlt sich zu bevorstehendem Markt mit Seife und Lichten.

Auch empfiehlt derselbe seine selbstgefertigte Sodaseife, welche bisher nur wegen ihres hohen Preises als Toilettenseife verwendet wurde, und verkauft selbige zu dem Preise der gewöhnlichen Talgseife mit der Bemerkung, daß sie sich wegen ihrer stark schäumenden und reinigenden Eigenschaft auch vorzüglich zum gewöhnlichen Waschverbrauche eignet.

Wachstuchhandlung von Wittwe J. Schwabe aus Dessau

empfehl't zum Markte zu sehr billigen Preisen: Fußteppiche, Wachsbarchente, Wachseleinwand in allen Dreiten und neuesten Mustern, Tischdecken, Unterseger in jeder Größe, Fenstergoze, Taschen, Ermel, Bademüßen, Schweißblätter, Wachs- und Sichterasset. Die Bude ist mit obiger Firma versehen.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergeberst an, daß ich auch zum jezigen Viehmarkt wieder eine Lottobude errichtet habe.

Karl Stock,
Steinguthändler in Halle.

Die Weißenbornsche Handlung

empfehl't bevorstehenden Viehmarkt ihr Glas und Steingut in bedeutender Auswahl, auch sind wieder einige Hundert Duzend tiefe und flache Speiseteller ausgepackt, erste Qualität pro Duzend 16 Sgr., welche nur zu empfehlen sind, um zu zeigen, daß auch Einheimische billige Waare liefern können.

Das Commissions-Lager

der

Shawls- und Strumpfwaaaren-Fabrik von Simon & Comp. in Berlin

ist wieder bei uns mit den neuesten geschmackvollsten Waaren assortirt, und empfehlen solche unter Zusicherung der billigsten Preise.

Halle.

S. & M. Simon.

Kleine Ulrichstraße Nr. 999.

Ein Zuschneidetisch mit einer Ahornplatte und zwei Bügeleisen, ein Werkstellkasten, eine 14 Tage gehende Wanduhr, desgleichen eine 12 Stunden gehende Wanduhr stehen Veränderungshalber billig zu verkaufen. Wo? weist nach

der Mechanikus Fehme,
Nannische Straße Nr. 542.

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einer gesunden Tochter beehre ich mich Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Gardelegen, den 5. September 1843.

Betzliche, Postsecretair und Kassirer.

Allen denen, welche heute die Güte hatten, meinen geliebten Schwager, den Tischlermeister Martin, zu Grabe zu bestatten, sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank. Halle, den 7. September 1843.

Böhme, Schuhmachermeister.

Bei meiner Abreise von hier nach Frankreich sage ich allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl, und empfehle mich zu geneigtem Andenken bestens.

Halle, den 8. September 1843.

Marie Mädiße.

Es ist am 5. d. M. ein goldner, mit Haaren durchflochtener Ring verloren worden, auf dessen Schilde die Buchstaben G. S. eingegraben sind. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn gegen eine angemessene Belohnung an mich abzugeben.

Halle, den 6. September 1843.

Der Inspector Weser auf dem Waisenhause.

15 Sgr. Belohnung

demjenigen, der mir einen graubraunen, mit Kette und Halsband entlaufenen Hund wiederbringt. Lange Gasse Nr. 1966.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich vom 10. d. M. ab Tanzunterricht sowohl in Familienzirkeln als auch in meiner Wohnung auf der Moritzburg im Sturmischen Hause nach wie vor erteile. Um gütiges Zutrauen bittet

Hugo Fritz, Tanzlehrer.

Sonnabend Schlachtest, die darauf folgenden Tage, als Sonntag, Montag und Dienstag, Gartenconcert, so wie auch zum Viehmarke verschiedene warme und kalte Speisen und Getränke bei

Kühne auf der Waisle.